



Reißt Euch endlich zusammen

Angesichts ihrer Umfragewerte müssten SPD, Grüne und FDP endlich begriffen haben, dass ihnen nur eine Überlebenschance bleibt, nämlich ordentlich zusammenzuarbeiten und der Opposition nicht ständig die Arbeit wegzunehmen. Natürlich kann nicht zusammenwachsen, was nicht zusammengehört. Jede Ampelpartei hat, eigenen Angaben zufolge, ihr eigenes Profi, ihre eigene Klientel, und diese will auch bedient werden und ist ungehalten, wenn die Kluft zwischen Wahlprogramm und Regierungshandeln immer größer wird.

Mit der Farbenlehre kommen wir auch nicht weiter. „Mischt man rot-gelb-grün aus Licht, bekommt man weiß. Mischt man Tuschkastenfarben, bekommt man irgendwann eine umbrafarbene Suppe.“ Diese Farbe nennt man auch „Erdbraun, Römischbraun oder Sepiabraun.“ Braun will ja nun wirklich keiner haben, zumal Braun schon hinter dem AfD-Blau steckt.

Am 21. oder 28. September 2025 wird ein neuer Bundestag gewählt. In Berlin darf am 11. Februar in 455 von 2.256 Wahlbezirken schon mal geübt werden. **Friedrich Merz** möchte so schnell wie möglich Neuwahlen herbeiführen, sieht er doch jetzt seine Chance, Bundeskanzler zu werden. Vor allem, nachdem sich auch **Alexander Dobrindt**, Statthalter von **Markus Söder** im Bundestag, für Merz ausgesprochen hat. Die Union liegt nach der aktuellen **INSA**-Umfrage vom 31.12.2023 bei 32 Prozent, die AfD bei 23. Die Ampel-Parteien kommen auf denselben Wert wie die Union (SPD 15, Grüne zwölf, FDP fünf Prozent).

Der CDU-Chef könnte munter weitermachen beim Beschimpfen der Ampel, sollte aber nicht vergessen, dass er eine oder sogar zwei Farben aus der Ampel bräuchte, um eine Mehrheit im Bundestag zu bekommen.

Bei der FDP, deren Verbleib im nächsten Bundestag ungewiss ist, haben sich 26.058 der rund 72.100 Parteimitglieder an der Abstimmung über einen Verbleib in der Regierung beteiligt, das sind gerade mal 36 Prozent! Dieses Desinteresse ist doch beschämend. Und von diesen mageren 36 Prozent haben sich 52,24 Prozent für den Verbleib ausgesprochen, also 13.613 von 72.100 Mitgliedern, knapp 19 Prozent. So etwas nennt man in FDP-Kreisen eine solide

Basis. Vielleicht haben sich deshalb so wenige an der Abstimmung beteiligt, weil Parteichef **Christian Lindner** schon im Voraus erklärt hat, dass das Mitgliedervotum keine praktischen Folgen hat. Lindner zitierte aus der Satzung: „Die Organe der Partei sind in ihrer Willensbildung nicht an das Ergebnis der Mitgliederbefragung gebunden.“ Wenn Abstimmungen nichts bewirken, muss man sich an so einer schein-demokratischen Aktion auch nicht beteiligen. Das Ergebnis taugt nicht einmal als Stimmungsbild.

Offenbar noch in Silvesterstimmung zeigt sich FDP-Vize **Wolfgang Kubicki** „zufrieden mit dem Ausgang der Mitgliederbefragung.“ „Es ist ein gutes Ergebnis, denn es zeigt sowohl den Willen zum Verbleib in der Ampel als auch den Veränderungswillen. Ich bin froh und dankbar, dass eine solche Befragung in meiner Partei möglich ist.“, erklärte gestern Kubicki der Deutschen Presseagentur.

Das Sturm erprobte Nordlicht Kubicki glaubt sogar, dass dieses Ergebnis der Partei „Rückenstärkung für einen selbstbewussten Kurs innerhalb und mit der Ampel“ gibt. Da muss man schon sehr lange im Wind gestanden haben, um zu dieser Erkenntnis zu gelangen. FDP-Generalsekretär **Bijan Djir-Sarai** bezeichnet das Ergebnis als „ein starkes Ergebnis“ und sieht darin auch eine „Rückenstärkung der FDP-Führung“. Dieses Ergebnis wird auch die FDP insgesamt als Partei stärken. Der Generalsekretär behauptet tatsächlich, dass „die überwiegende Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder wolle, dass die FDP weiter Verantwortung übernehme.“ Gibt es eigentlich PISA-Untersuchungen auch für Erwachsene?

Djir-Sarai quatscht sich regelrecht besoffen bei der Auswertung des Ergebnisses. Die FDP sei „eine echte Mitmachpartei“. Keine andere Partei im Bundestag verfüge „über so ein Instrument“, mit dem Mitglieder befragt und ein Stimmungsbild zu einem bestimmten Thema eingeholt werden könne. Noch nie zuvor hätten sich „so viele Mitglieder an so einem Prozess beteiligt“. Wie bitte? *Quelle: ZDF*

Es mag sein, dass keine andere Partei über so ein „Instrument“ verfüge, 2014 haben sich jedoch die Mitglieder der Berliner SPD dafür ausgesprochen, dass **Michael Müller** Regierender Bürgermeister werden soll (Beteiligung: 64,77 Prozent von 17.000 Mitgliedern) und 2018 haben alle SPD-Mitglieder einer Koalition mit der Union zugestimmt (Beteiligung: 78,4% von 463.722 Mitgliedern). Das, liebe Freunde der FDP, nenne ich „Rückenstärkung“.

Ed Koch